

## **HVD-Beitrag zum Thema „Toleranz“ für die Sendung am 8.11.2020**

### **Anmod.:**

In der Sendereihe „Freiheit und Verantwortung“ hören Sie heute einen Beitrag des Humanistischen Verbandes Niedersachsen. Es sprechen Karen Metzger und Guido Wiesner.

### **Mod 1:**

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wir begrüßen Sie herzlich zu unserem heutigen Thema „Toleranz“.

Zuerst möchten wir Sie bitten, einmal kurz innezuhalten und zu überlegen, was Sie unter dem Begriff Toleranz verstehen.

### **Mod 2:**

Toleranz ist zunächst ein Wort, das uns im Alltag immer wieder in den verschiedensten Zusammenhängen begegnet. Toleranz ist etwas, das wir vermissen, wenn es fehlt – etwas, das wir erfahren wollen und das wir für uns in Anspruch nehmen.

Wenn wir den Begriff Toleranz hören oder darüber sprechen, so haben wir sofort eine Idee dazu vor Augen – und wir gehen davon aus, dass jedem klar ist, worüber wir hier eigentlich reden.

Wenn wir jedoch weiter über den Begriff der Toleranz nachdenken oder mit anderen darüber sprechen, so kristallisiert sich meist schnell heraus, dass es sehr unterschiedliche Auffassungen von Toleranz gibt.

Einer spricht von Toleranz und meint damit nur Duldung.

Ein anderer spricht von Toleranz und meint damit Akzeptanz, die über die bloße Duldung anderer Religionen, Weltanschauungen und die damit verbundenen Lebensentwürfe hinausgeht.

Für wiederum einen anderen geht Toleranz vielleicht auch über die Akzeptanz hinaus – und beinhaltet einen gegenseitigen Respekt und Anerkennung.

### **Mod 1:**

In diesem Beitrag werden wir uns damit auseinandersetzen, welche Arten von Toleranz man unterscheiden kann, welche Toleranzvorstellungen es gibt und welche Humanistinnen und Humanisten haben.

Wir werden uns auch fragen, welche Rolle Toleranz heute spielt und was jeder von uns zur Toleranz beitragen kann. Darüber hinaus zeigen wir auf, welchen Beitrag der Staat zur Toleranz leistet, was Intoleranz ist – und ob es Grenzen der Toleranz gibt.

**Unsere erste Frage lautet: Welche verschiedenen Arten von Toleranz kann man unterscheiden?**

### **Mod 2:**

Wenn wir einen Blick in das Wörterbuch der Philosophie werfen, so wird uns folgende Definition für Toleranz angeboten: *„Toleranz [...] ist die Duldung von Personen, Handlungen oder Meinungen, die aus moralischen Gründen oder anderen Gründen abgelehnt werden; sie wird meist öffentlich von Individuen oder Gruppen entweder praktiziert oder gefordert und argumentativ begründet.“*

### **Mod 1:**

Gemäß dieser Definition ist Toleranz also lediglich als eine Duldung von Andersdenkenden, Andershandelnden und Andersglaubenden zu verstehen, die wegen ihrer „Andersartigkeit“ ausgegrenzt werden. Es scheint sich bei Toleranz also zunächst ganz grundlegend immer um die Duldung der Abweichung Anderer von einer Norm zu handeln. Das werden wir im weiteren Verlauf noch etwas vertiefen.

**Mod 2:**

Mit dieser Definition wird ebenfalls deutlich, dass Toleranz sich immer zwangsläufig auf etwas bezieht – seien es Personen, ihre Handlungen oder ihre Ansichten. Letztlich offenbaren sich durch die Handlungen oder die Meinungen anderer auch immer die dahinterstehenden Werte und Normen – und durch meine Reaktion darauf werden meine eigenen sichtbar.

Bereits an diesem Beispiel zeigt sich, dass sich Toleranz auf etwas – nämlich auf Werte und die mit ihnen verbundenen Normen – beziehen muss. Wenn Forderungen nach mehr Toleranz gestellt werden, so muss klar sein, worauf sich diese eingeforderte Toleranz beziehen soll. Denn Toleranz an sich stellt keinen eigenen Wert dar, sondern sie ist als eine Art Manifestation, als „Bekenntnis“ zu bestimmten Werten zu verstehen.

**Mod 1:**

Ein Beispiel hierfür wäre z.B. die Toleranz in Bezug auf ein ausgewiesenes Menschenrecht wie die Religionsfreiheit – also die Freiheit zu oder von der Religion, aber auch die Freiheit im Allgemeinen. Dies sind übrigens Werte, für die wir Humanisten seit jeher einstehen.

Die Definition zeigt außerdem auf, wer Toleranz einfordern und wer sie gewähren kann. Grundsätzlich kann das jeder – entweder alleine oder als Teil einer Gruppe.

**Mod 2:**

Um aufzuzeigen, was Toleranz außer „Duldung“ noch alles bedeuten und umfassen kann, greifen wir nun auf vier Toleranz-Konzeptionen zurück, die der Philosoph Rainer Forst voneinander unterscheidet:

Erstens die Erlaubnis-Konzeption – zweitens die Koexistenz-Konzeption – drittens die Respekt-Konzeption – und viertens die Anerkennungs-Konzeption.

**Mod 1:**

Die Erlaubnis-Konzeption beinhaltet genau das, was ihr Name schon sagt: Sie umfasst die Erlaubnis zum Andersdenken und Andersglauben – oder auch die Erlaubnis

dazu, nicht zu glauben. Außerdem die Erlaubnis, andere Wertvorstellungen als die anderen zu haben.

Aber diese Erlaubnis kann auch zurückgezogen werden, wenn z.B. die bestehenden Machtverhältnisse durch eine tolerierte Minderheit infrage gestellt werden.

Eine solche Toleranz wird, wie wir bereits gesagt haben, gewährt. Sie wird also dementsprechend „von oben“ gewährt, weshalb man in diesem Fall von einer „vertikalen Toleranz“ sprechen kann.

Bei dieser Toleranz-Konzeption zeigt sich, dass die Gewährung von Toleranz als ein menschlicher Versuch zur Vermeidung von Konflikten zu begreifen ist – was uns zur nächsten Toleranzkonzeption führt, die dasselbe Ziel verfolgt – den Frieden.

### **Mod 2:**

Die Koexistenz-Konzeption entspricht einem horizontalen Toleranzverhältnis zwischen zwei oder mehreren weltanschaulichen Gruppen, die sich gegenseitig tolerieren, um möglichen Konflikten aus dem Wege zu gehen.

Auch diese Konzeption ist wie die vorherige sehr pragmatisch und geht letztlich auch nicht über die Duldung des oder der anderen hinaus.

### **Mod 1:**

Anders verhält es sich bei der Respekt-Konzeption. Hier findet sich eine normative Begründung. In dieser Konzeption erfährt die bürgerliche Person des Anderen Akzeptanz – ihre privaten Überzeugungen und Handlungen hingegen werden lediglich toleriert.

Es wird also zwischen Privatheit und Öffentlichkeit getrennt. Die Toleranz ist hier gegenseitig und alle Mitglieder der Gesellschaft sind gleich an Rechten.

### **Mod 2:**

Die vierte und letzte Konzeption ist die sogenannte Wertschätzungs-Konzeption. Diese unterscheidet sich von der des Respekts, da hier die Anerkennung über den gegenseitigen Respekt hinausgeht.

Es gilt hierbei zwar auch, die Mitglieder anderer Kultur- oder Glaubensgemeinschaften als gleichwertig in ihren Rechten und ihrer politischen Bedeutung zu behandeln.

Darüber hinaus aber sollen ihre Überzeugungen und Praktiken als ethisch und moralisch wertvoll geschätzt werden, was letztlich dem Konzept eines modernen Wertpluralismus entspricht.

### **Mod 1:**

Diese verschiedenen Konzeptionen führen uns deutlich vor Augen, dass Toleranz nicht gleich Toleranz ist. Sie zeigen, dass sich der Begriff in einem sehr breiten Spektrum bewegen kann – angefangen bei der Duldung über den Respekt bis hin zur Wertschätzung.

**Daher schauen wir uns nun einmal an, welche Toleranz-Vorstellungen Humanistinnen und Humanisten haben.**

### **Mod 2:**

Für Humanisten ist Toleranz mehr als eine bloße, vertikal verordnete Duldung und sie geht auch deutlich über den Pragmatismus der Koexistenz hinaus.

Die Humanistische Toleranz beinhaltet Respekt, Anerkennung – und reicht im besten Fall bis zur Wertschätzung des Anderen. Diese äußert sich nicht zuletzt darin, dass Humanisten sich kritisch mit anderen Lebensentwürfen auseinandersetzen und ein dementsprechendes Interesse am Anderen zeigen.

Humanistinnen und Humanisten sehen sich selbst nicht im Besitz der Wahrheit, sondern sie sehen sich als Wahrheitssuchende. Sie suchen nach Antworten auf die Frage nach einem guten und glücklichen Leben und zeigen sich hierbei auch aufgeschlossen für eine produktive Zusammenarbeit mit Glaubensgemeinschaften.

Die Grenzen der humanistischen Toleranz liegen dort, wo humanistische Werte verletzt werden. Dabei handelt es sich um Werte wie Freiheit, Gleichheit sowie die grundlegende Überzeugung, dass jeder Mensch frei darin ist, zu entscheiden, woran er glaubt oder auch nicht glaubt – anders gesagt: die individuelle Freiheit von und zur Religion.

**Mod 1:**

Haben Sie Ihre persönliche Toleranz-Vorstellung in einer der Konzeptionen oder gar bei den Humanisten wiedererkannt?

Als nächstes wollen wir auf die aktuelle gesellschaftliche Bedeutung der Toleranz eingehen und darauf, welchen Beitrag wir selbst leisten können. Wir fragen uns also:

**Welche Rolle spielt Toleranz heute und was können wir dazu beitragen?****Mod 2:**

Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass Toleranz grundsätzlich als ein Mittel zur Konfliktvermeidung zwischen verschiedenen Glaubens-, Weltanschauungs- oder Wertegemeinschaften zu verstehen ist.

Gerade in einer globalisierten und immer komplexer werdenden Welt – samt den mit der Globalisierung einhergehenden Begleiterscheinungen und den Versuchen, einfache Antworten auf komplizierte Fragen zu finden – steht unsere Toleranz gegenüber diesen Erscheinungen auf dem Prüfstand. Wir kommen scheinbar nicht umhin, uns in Toleranz zu üben. Das Gute daran ist, dass wir frei und selbstbestimmt die Chance dazu haben, selbst zu entscheiden, wie tolerant wir sein wollen. Wir haben die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu beschließen, was wir tolerieren und was nicht.

**Mod 1:**

Eine grundlegende Bedingung müssen wir uns hierbei jedoch immer vor Augen halten: Wir dürfen uns rationalen Diskursen nicht verweigern, wir müssen die Möglichkeiten der Toleranz ausschöpfen, solange dies möglich ist.

**Unsere nächste Frage lautet daher: Welchen Beitrag leistet der Staat hinsichtlich des Themas Toleranz?****Mod 2:**

Toleranz ist auch für unseren Staat wichtig, da er sich für sie in unserem Grundgesetz verbrieft – auch wenn die Toleranz dort nicht ausdrücklich als solche benannt

wird. Der 4. und 5. Artikel des Grundgesetzes zeigen auf, welche unserer Grundrechte – die gleichzeitig auch Menschenrechte sind – unabdingbar und schützenswert sind.

Im ersten Absatz des 4. Artikels werden uns folgende Grundrechte garantiert: Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

Dazu gehört auch die negative Religionsfreiheit, also das Recht, sich nicht mit Religionen und deren Ansprüchen identifizieren zu müssen.

Im 5. Artikel unseres Grundgesetzes sind unsere Meinungs- und Informationsfreiheit sowie die Freiheit der Presse und der Berichterstattung von Zensur gewährleistet.

Der Staat schafft damit die rechtlichen Rahmenbedingungen für Toleranz, indem er sich für Menschen- und Freiheitsrechte einsetzt.

### **Mod 1:**

#### **Was bedeutet dann eigentlich Intoleranz?**

Mit dieser Frage hat sich auch der Philosoph Karl Raimund Popper in seinem Werk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ auseinandergesetzt. Für Popper ist jemand oder eine Gruppe – unabhängig davon, ob sie ideologisch, politisch oder religiös verfasst ist – dann intolerant, wenn er sich einem rationalen Diskurs verweigert.

Ein weiteres Merkmal der Intoleranz ist es, wenn von einer solchen Person oder Gruppe zur Gewaltanwendung gegen Andersdenkende aufgerufen wird.

Intolerant handelnde Akteure lassen sich nach Popper in zwei Kategorien einordnen:

In der ersten Kategorie ist die Intoleranz auf Angst und Skepsis gegenüber dem Fremden zurückzuführen, weil es unbekannt ist. Durch Begegnung und den Abbau von Vorurteilen können diese Gefühle jedoch aufgelöst werden.

Innerhalb der zweiten Kategorie kann intolerantes Handeln aber auch ein Ausdruck dafür sein, dass Intoleranz die grundsätzliche Einstellung einer Person oder Gruppe

darstellt – und diese auch Gewaltanwendung als legitime Handlungsoption zur Durchsetzung ihrer Interessen beinhaltet.

Das Problem ist also, dass man nicht so einfach erkennen kann, warum sich eine Person oder eine Gruppe intolerant verhält und welche Ursache sich hinter diesem Verhalten verbirgt.

Besteht nur Ängstlichkeit vor dem Unbekannten und werden Vorurteile gehegt, die abgebaut werden können? Oder ist jemand grundsätzlich intolerant und nicht dazu bereit, seine Vorurteile zu überprüfen, weil er beispielsweise religiösen und ideologischen Fundamentalismen verhaftet ist?

Die Frage, die sich daraus für die Gesellschaft ergibt, lautet: Müssen wir eigentlich Toleranz gegenüber den Intoleranten aufwenden?

**Daraus ergibt sich unsere abschließende Frage: Wo liegen für uns Humanisten die Grenzen der Toleranz?**

### **Mod 2:**

Für uns liegen diese grundsätzlich dort, wo die humanistischen Werte verletzt werden. Beispielsweise, wenn Menschenrechte mit Füßen getreten und menschenverachtende Standpunkte vertreten werden.

Dies ist auch im Hinblick auf nationalistische, rassistische und totalitäre Ideologien der Fall, da diese Totalitarismen die Freiheiten und Rechte der Individuen einschränken und abschaffen wollen. Sie wollen das Individuum bis zur Selbstentfremdung mit einem Kollektiv verschmelzen lassen.

Ebenso wie bei Popper stößt die humanistische Toleranz dort an ihre Grenzen, wo Menschen zu religiösen und weltanschaulichen Bekenntnissen gezwungen werden – und die Teilnahme am rationalen Diskurs verweigert oder zur Gewalt gegen Andersdenkende aufgerufen wird.

Apropos aufrufen ... Unsere Toleranz wird vor allem im digitalen Umfeld immer mehr auf die Probe gestellt. Ein aktuelles Problem stellt die sogenannte Hate-Speech, also

die Hass-Rede dar. Dies ist ein meist anonymer Angriff einer Person oder ganzer Netzwerke – man spricht dann von Trollen – auf einzelne Personen oder Gruppen in den sozialen Medien. Nicht selten werden diese dabei aufs Übelste beschimpft und diffamiert. Hate-Speech hat schädigende Absichten, will gezielt abwerten, verbal angreifen oder zu Hass und Gewalt aufrufen.

Die Motive dahinter sind unterschiedlich. Hate-Speech kann auf die politische Ausrichtung, die berufliche Tätigkeit, aber auch auf die sexuelle Orientierung oder die Ethnizität einer Person oder Gruppe abzielen. Und dadurch, dass die Mehrheit der Nutzer sozialer Netzwerke nur mitlesen, entsteht immer wieder der Eindruck, dass die Hassredner übermächtig sind.

### **Mod 1:**

Wer also Hate-Speech beobachtet, muss sich selbst fragen, ob er gewillt ist, diese zu tolerieren und wegzusehen – oder eben nicht.

Wie können wir selbst dazu beitragen, dass diese Hassreden nicht salonfähig werden und unsere demokratische Ordnung gefährden? Denn jede Hass-Rede ist ein Angriff auf die Würde des Menschen und damit ein Angriff auf uns alle. Hier nicht zu schweigen, sondern aktiv zu werden wäre eine wünschenswerte Form des praktizierten Humanismus.

Wir bedanken uns für Ihr Zuhören und hoffen, dass wir Ihr Interesse am Thema „Toleranz“ wecken konnten.

Vom Humanistischen Verband Niedersachsen verabschieden sich Guido Wiesner und Karen Metzger.